

# **gemeinsam unterwegs**



**Ein geistlicher Wegbegleiter für Passion und Ostern  
in der Corona-Krise 2020**

herausgegeben von den Pfarrämtern Albersweiler, Am Hainbach, Annweiler,  
Godramstein, Nußdorf, Rhodt u.R.-Frankweiler, Wilgartswiesen

## *Liebe Leserinnen und Leser!*

### **Jetzt ist alles anders.**

Keine Konfirmation. Keine Andachten. Keine Gottesdienste. Kein Abendmahl.

Was uns als Christenmenschen ausmacht - die Gemeinschaft, das gemeinsame Beten und Singen, das gemeinsame Hören auf Gottes Wort, die gemeinsame Feier bei Brot und Wein - das dürfen wir in diesen Tagen nicht. Das tut weh, aber es dient unserem eigenen Schutz und dem Schutz von anderen.

Und trotzdem bleiben wir Gottes Gemeinde. Trotzdem gehören wir zusammen. Trotzdem sind wir gemeinsam auf dem Weg.

Dieser „geistliche Wegbegleiter“ soll Ihnen helfen, zu Hause den Weg Jesu von Leiden und Tod ins Leben nachzugehen. Und vielleicht erfahren Sie selbst, wie Sie die Gewissheit stärkt, dass Leiden und Not nicht das letzte Wort über uns haben.

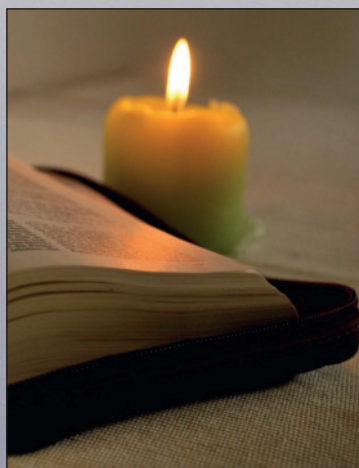
Nehmen Sie als Vorlage die „Kleine Liturgie zu Hause“ zur Hand, lesen Sie die Texte zu den einzelnen Feiertagen. Alle Hauptamtlichen in unserer Regionalgruppe haben etwas dazu beigetragen.

### **Mit Ostern wird alles anders!**

Bleiben Sie behütet, Ihre

Pfarrer Martin Anefeld, Nußdorf  
Gemeindediakonin Annette Bernhard,  
Annweiler / Hofstätten

Pfarrerin Jasmin Coenen, Albersweiler  
Pfarrer Thorsten Grasse, Wilgartswiesen  
Pfarrer Thomas Himjak-Lang, Böchingen  
Pfarrer Jürgen Reinhardt, Annweiler  
Pfarrer Lothar Schwarz, Rhodt  
Pfarrerinnen Eva Weißmann, Godramstein



**Kerze entziünden – still werden**

*Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.*

**Gebet**

*Barmherziger Gott,  
in diesen Tagen spüren wir besonders, wie gut es tut, einen Ort zu haben, an dem wir  
uns Dir nahe fühlen. Auch wenn die Türen unserer Kirche nun geschlossen sind und  
wir nicht zusammenkommen können: Unser Herz ist offen für Dich.*

*Komm Du jetzt zu uns.*

*Lass uns zur Ruhe kommen, mit allem, was uns gerade bewegt. Amen.*

**Stille****Lesung der Andacht zum Tag****Gebet**

*Liebender Gott. Wir sind verbunden. Als Menschen mit Menschen.  
Als Glaubende miteinander. Als Glaubende und Menschen mit Dir.  
Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen. Heute. – **Stille***

*Wir denken an alle, die wir lieben. – **Stille.***

*Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind. – **Stille.***

*Wir denken an alle Kranken. Und an alle Kranken in Krankenhäusern,  
die keinen Besuch haben können. – **Stille.***

*Wir denken an die Sterbenden. – **Stille.***

*Wir denken an alle, die helfen.*

*Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander. – **Stille.***

*Liebender Gott. Wir sind Deine Menschen. Wir sind miteinander verbunden.  
Atmen die Luft Deiner Schöpfung. Beten zu Dir in allem, was ist.  
Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:*

**Vater unser im Himmel ...**

**Segen**

*Gott segne uns und behüte uns.*

*Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.*

*Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.*

*Amen.*

**Kerze löschen**

Heilige Woche. Große Woche. Karwoche. Es gibt einige Namen für die Zeit, die mit dem Palmsonntag beginnt. Ihr Anfang: Jesu Einzug in Jerusalem. Unsere katholischen Mitchristen segnen dazu Buchszweige und zieren damit Vase oder Kreuz. Schützende Wirkung schreibt man dem zu.

Aber auch, wem dieser Brauch unbekannt ist: Den Wunsch, Schutz zu erfahren, kennen wir alle, und das nicht nur in diesen Zeiten! Schutz vor den Unwägbarkeiten des Lebens. Schutz davor, leiden zu müssen. Von den Unwägbarkeiten und dem Leid im Leben beginnt der Palmsonntag zu erzählen: Es braucht ja nur wenig und das begeisterte „Hosianna“ schlägt um ins knallharte „Kreuzige ihn“.

Alles schon ewig her, könnten wir jetzt sagen, um uns damit zu schützen. Doch wenn ich drinstecke in meiner persönlichen Karwoche, dann ist all das jetzt.

So hat es seinen guten Sinn, Jesu Einzug in Jerusalem zu bedenken. „Sieh, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer“ lautet die biblische Verheißung des Palmsonntags. Gott schwingt in

seinem Sohn den Palmzweig für jede und jeden einzelnen von uns. Das möge uns Kraft und Geleit sein in so manchen Passionszeiten in unserem Leben.

*Allmächtiger Gott, barmherziger Vater. Dein Sohn geht nach Jerusalem. Welche Wege gehen wir? Menschen laufen ihm nach. Wem laufen wir nach? Sie jubeln ihm zu als ihrem König. Wem gilt unsere Begeisterung? Hilf, Herr, dass wir Antworten finden auf unsere Fragen. So lass uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens. Er ist deine Antwort für uns. Für diese Liebe danken wir dir! Amen.*

Eva Weißmann





## Bin ich's?

So fragt einer nach dem andern hier am Tisch, am Abend, bevor Jesus stirbt. „Einer von euch wird mich verraten.“ Und keiner ist sich sicher, dass er es nicht ist. „Herr, bin ich's?“

Da ist Petrus, der eifrigste Nachfolger Jesu. Er wird Jesus dreimal verleugnen. „Diesen Jesus kenne ich nicht.“

Da ist Matthäus, der Zöllner, ein Mann mit einer dunklen Vergangenheit, ein Wucherer, Halsabschneider und Betrüger.

Da ist Thomas, der Ungläubige, der nur glauben kann, was man ihm auch beweist.

Da sind Jakobus und Johannes, die Intriganten, die mehr sein wollen als die anderen Jünger.

Da ist Simon, der Zelot, der Gewalt als ein legitimes Mittel betrachtete.

Da ist der andere Jakobus, der Kleine genannt, völlig unbedeutend, tritt

nirgends positiv oder negativ in Erscheinung.

Und da ist Judas, der Verräter. Den Beutel mit den 30 Silberlingen hat er schon in der Hand.

Mit ihnen allen bricht Jesus das Brot, mit ihnen allen teilt er den Wein. Niemanden schickt er fort. Dieses Mahl ist „für euch gegeben“, für alle, für uns.

Am Tisch ist noch Platz. Wir können dazutreten. Jesus lädt uns ein. Wir gehören dazu – so wie wir sind: zweifelnd und verzweifelt, mühselig und beladen, ängstlich und voller Sorge.

**Ja, du bist's.  
Du bist eingeladen.**

*Danke, Herr, dass ich es wert bin,  
an deinem Tisch zu sitzen. Amen.*

*Martin Anefeld*

## Karfreitag

Ich kenne sie aus meinem Leben:  
Karfreitagsgefühle.

Anfang des Jahres: Ein mir lieber  
Mensch liegt plötzlich im Sterben.  
Ich spürte den Schmerz und tiefe  
Traurigkeit in meiner Seele,  
und frage erschüttert : Warum ?

Einer, der mir nahe steht,  
überhört alle Warnschüsse  
seines Körpers,  
alle Appelle der Familie  
verpuffen  
im Nichts.

Ich bin machtlos.

Karfreitag heißt für mich:  
Genau das gehört auch zum  
Leben dazu:

Tief traurige Momente erleben  
und dabei nicht verzweifeln.

Mit Situationen zurecht kommen,  
in denen ich mir eingestehen muss:

Hier werde ich nichts verändern  
können.

Es gehört zum Leben:

Körperliche und seelische quälende  
Schmerzen,

Leid, Zerrissenheit und Tod.

Solche Situationen will ich aushalten.  
Dem Leben die Stirn bieten.

Ich wünsche mir Vertrauen.  
Ich hoffe getragen zu werden  
durch dunkle Zeiten.

Gott hat seinem Sohn Jesus  
unendliches Leid zugemutet.

Und: Nach dem Dunkel kam ein  
neuer Morgen.



*Mein Gott,  
lass es mich wahrnehmen,  
was Du mir zugesagt hast:*

*Dass Du bei mir bist,  
wenn ich am Ende bin  
und nicht weiter weiß.*

*Schenke mir wachsendes Vertrauen in  
Dich mitten in den Dunkelheiten meines  
Lebens. Amen.*

Annette Bernhard



Foto: Timo Melk

Detail vom Altar in der Prot. St. Georgskirche Rhodt

Trauer muss zugelassen werden, denn nur dann kann sie bewältigt werden. Leid muss angenommen werden, nur dann kann man es überwinden.

Manchmal wünschen mir die Leute nach dem Karfreitagsgottesdienst „frohe Ostern“. Und häufig werden Veranstaltungen an „Ostersamstag“ beworben. Ich bin dann immer versucht, zu verbessern: „Es heißt Karsamstag. KAR steht für Trauer“.

Für die JüngerInnen war mit Jesu Gefangennahme und mit seinem Kreuzestod eine Welt zusammengebrochen. Voller Angst und Panik waren sie geflohen, hatten sich in ihre Häuser zurückgezogen, fürchteten sie um ihr eigenes Leben. Und da war diese unsägliche Trauer über seinen frühen Tod und das damit verbundene Sterben ihrer eigenen Hoffnungen und Pläne.

Am Tag nach seinem Tod kam noch diese innere Leere dazu. Der Tod war Fakt und die Zukunft noch nicht im Blick. Diese innere Leere muss ausgehalten werden, denn nur dann kann sie allmählich gefüllt werden.

Der Karsamstag stellt mir wichtige Fragen: Wie gehst Du mit Leid und Trauer um? Stellst Du Dich oder verdrängst, fliehst Du? Wie ernst nimmst Du den Tod Jesu und auch den eigenen Tod? Weißt Du, dass Trost Zeit braucht?

In unserer Abendmahlsliturgie gibt es eine Bitte, die mich immer sehr berührt, die man wirklich nur für sich selbst sprechen kann. Sie lautet: „Wir danken Dir, himmlischer Vater, ... für alles Leid, das uns verwandeln soll...“ Wir leben in Zwischenzeiten. Wir müssen noch durch den Karsamstag hindurch.

*Gott, gib mir Kraft, auszuhalten und anzunehmen, was auf mich zukommt.  
Erhalte aber in mir die Sehnsucht nach  
Deiner neuen Welt. Amen.*

Lothar Schwarz

## Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? (Markus 16,3)

Drei schwache Frauen kommen zum Grab des Herrn. Vor drei Tagen wurde er in dieses Grab gelegt. Sie hatten den Wunsch, ihn an diesem Ostermorgen zu salben. Es war an seinem Todestag keine Zeit mehr gewesen. Und nun fällt ihnen auf dem Weg ein, dass sie gar nicht stark genug sind den riesigen Stein vor dem Grab zu bewegen. Ihre eigene Kraft reicht dafür nicht aus. Ein Versuch wäre zum Scheitern verurteilt.

Ja, der Tod führt in die Schwachheit, ins Versagen. Es ist ein vergebliches Unterfangen dagegen zu kämpfen. Es schiebt sich ein gewaltiger Stein vor unser Auge, der undurchdringlich und unverrückbar ist. Schwach stehen wir vor dem Grab und können einzig unsere Hilflosigkeit im Angesicht des Todes erkennen. Eine Scheidewand schiebt sich zwischen Leben und Tod. Die Lebenden verzweifeln vor der Aufgabe den Tod zu überwinden und sein Reich zu stürmen. Die Todeskammer, sein Reich, das ihm gehört,

ist versiegelt und das Siegel kann nur von einem Stärkeren gebrochen werden.

Doch nun schauen die drei Frauen in die Todeskammer, denn der Stein ist zur Seite gewälzt. Der Überwinder hat den Tod besiegt. Der Stein, an dem unsere Stärke endet, ist der Beginn des Wirkens Gottes an diesem Morgen. Der tote Stein ist zur Seite geschoben und das Leben entspringt der Todeskammer. Der Herr Jesus kam aus dem Grab. Er lebt! Und spricht hier und heute zu uns: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ (Johannes. 14,19b)

*Herr Jesus,  
Du hast den Tod besiegt  
und bleibst ewig Sieger.  
Siege auch über unseren Tod! Amen.*

Thorsten Grasse



## *Ostern ist für mich ...*

- wenn Menschen fröhlich werden über das, was Gott schafft. Wenn sie Gott in ihrem Leben am Werk sehen, wenn sie sagen können: „Heute habe ich Gottes Spuren festgestellt“, und wenn es nur ein dankbarer Blick, eine kleine Geste der Zuneigung, ein gutes Wort zur rechten Zeit ist.
- wenn Menschen der Bedeutungslosigkeit, der Verzweiflung, der Gleichgültigkeit, der Feindseligkeit, der Feigheit, der Dummheit, der Selbstsucht in dieser Welt die Stirn bieten.
- wenn Menschen aus tiefer Überzeugung und Glaubenskraft anstürmen gegen alles, was klein, hässlich und verzagt macht.

An Ostern soll die Welt widerhallen vom befreiten Gelächter der Gläubigen, ein Lachen ins Gesicht der Spötter und Widersacher, ein Lachen, das Zweifeln ein Staunen ins Gesicht zaubert, ein Lachen, das das Herz öffnet, das überspringt, ansteckt und befreit.

*Martin Anefeld*

## *Ostern ist für mich ...*

- neu anfangen und immer wieder gut leben können, trotz meiner Fehler und Schwächen und Irrtümer, die da waren und die wieder kommen werden.
- zeitlose Geborgenheit, die keine Grenzen und Mauern und Korridore kennt.
- der immerwährende Aufruf, nicht nur dem Zweifel, sondern auch dem Guten, Gelingenden und Schönen Raum zu geben.

Ostern – das ist der Triumph der Liebe.

*Lothar Schwarz*

## *Ostern ist für mich ...*

... wie der Frühling.

Wie der Frühling nach dem Winter.

Endlich ist es wieder soweit! Ich gehe raus in die Sonne. Spüre die Sonne auf meinem Gesicht. Spüre wie sie mich wärmt. Meine Haut kribbelt - vor Freude, anstatt Kälte. Ich sehe mich um. Sehe Osterglocken, Tulpen, ein paar Gänseblümchen. Bäume und Sträucher, die schon austreiben. Forsythien und Kirschblüten. Und alles ist eingetaucht in Licht. Dieses wundervolle Licht des Frühlings. Die Natur lebt, Vögel zwitschern. Ich schließe meine Augen. Spüre immer noch das Licht, die Wärme. Lächle ... Fühle mich lebendig, erweckt.

So ist Ostern für mich - wie der Frühling.

Nicht wie ein Zauberwort gegen den Winter, gegen Kälte und Dunkelheit. Auch das hat seine Zeit, hat aber eben nicht das letzte Wort. Hat nicht das letzte Wort, weil der Frühling mir jedes Jahr verspricht: Egal wie kalt und dunkel der Winter auch ist, ich komme wieder und mit mir das Leben.

So ist Ostern für mich - wie der Frühling. Auch in diesem Jahr!

Jasmin Coenen

## *Ostern ist für mich ...*

... den Glauben an das Leben, das Gott schenkt, im Hier und Heute und einst in Ewigkeit, niemals aufzugeben, so traurig und schwer Lebensschicksale und Lebenswege auch sind.

Ostern ermutigt mich darum, für dieses Leben immer wieder einzustehen und Sorge zu tragen, es zu bewahren und zu schützen, mit allem, was Gott mir dafür an Tatkraft und Mut gibt.

Jürgen Reinhardt

## *Ostern ist für mich ...*

... schon lange ein besonderer Feiertag. Gerade in der Osternacht wurde und wird mir das besonders deutlich. Ich bin kein Morgenmuffel, und doch stehe ich sehr, sehr ungern morgens um 5 Uhr auf! In der Osternacht aber ist alles anders. Schon als Student habe ich die Osternacht als den besonderen Gottesdienst, also das besondere Andere wahrgenommen. So ist Ostern für mich immer noch und immer wieder: anders. Wortwörtlich: die Umkehr, das auf den Kopfstellen der „normalen“ Realität. Eine Erinnerung daran: Es gibt mehr zwischen Himmel & Erde, als wir verstehen können. Was tot war, wurde lebendig. Auch heute gilt für uns: Was schlecht ist, kann zum Guten gewendet werden. Und ganz oft können wir dazu einiges beitragen.

Thomas Himjak-Lang

## *Ostern ist für mich ...*

Verheißungsvolle Worte Jesu: Ich lebe und ihr sollt auch leben!  
Paulus, wenn er schreibt: Der Tod ist verschlungen in den Sieg!  
Und Johannes Brahms, der dazu Grandioses komponiert.

Ostern – natürlich auch das:

Schöne Gesangbuchlieder: Eine freudige Nachricht breitet sich aus, Christ ist erstanden und Psalm 118: Dies ist der Tag, den der Herr macht!

Kaffeeduft mit Sonnenschein. Glockenklang und Chorgesang. Der Stein ist weggewälzt. Darf auch mir vom Herzen fallen. Das Grab ist leer. Die Orgel zieht alle Register und der Engel, der sagt: Fürchtet euch nicht!

Martin Luther fällt mir dazu ein: Krippe und Kreuz sind aus dem gleichen Holz. Ja klar! Fürchtet euch nicht!

Das war schon die Botschaft für die Hirten auf dem Feld bei den Hürden, als Jesus auf die Welt gekommen ist. Die Bibel in Kurzform!

Ostern – für mich immer auch dieses: Die ganz alltägliche Erinnerung an eine Auferstehung, die mit langem Atem und dankbarer Zuversicht das Leben feiert!

Eva Weißmann

## *Ostern ist für mich ...*

eine persönliche Lebenswende. Aus Tod wird Leben, aus Sinnlosigkeit ein Ziel, aus einem Gottlosen wird ein Gotteskind. Aus meiner Familie kannte ich nur Weihnachten, und das war auch der einzige Kirchgang, den es bei uns gab. Ostern war in meiner Kindheit Eiersuchen, in meiner Jugendzeit Fernsehen und feiern Gehen. Und später war es einfach: Nichts! Eine Leerstelle in meinem Leben.

Mit 28 Jahren, nachdem ich schon mein Theologiestudium und meine praktische Ausbildung zum Pfarrer beendet hatte, fing ich an, die Bibel zu lesen. Nicht historisch oder wissenschaftlich, sondern nur mit der persönlichen Anfrage: Wenn es stimmt, dass die Bibel Gottes Wort ist, und wenn es stimmt, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, dann muss Er auch zu mir sprechen, wenn ich sein Wort lese.

Ich habe dann 9 Monate von morgens bis abends nur in der Bibel gelesen. Eine angefangene Doktorarbeit habe ich nicht beendet. Ich wollte sicher sein: Lebt Er wirklich? Und Er fing an, mit mir durch Sein Wort zu sprechen. Ich weiß nun, dass Jesus wirklich auferstanden ist und lebt. „Ja“, wenden immer viele Menschen ein, „das ist ja Ihr Beruf über die Bibel zu reden!“ Nein. Es ist meine Berufung und es ist mir das Liebste geworden, was ich im Leben habe. Ich kann von mir aus Bahnfahrer, Bauer oder sonst was werden, doch eines lasse ich mir nicht nehmen: Meine Bibel und die Gewissheit, dass Jesus lebt! Dies wurde mein persönliches Ostern, als der auferstandene Herr Jesus mein Herr und Heiland wurde. Ostern ist für mich seitdem jeden Tag!

Thorsten Grasse

## *Ostern ist für mich ...*

... wichtig,

weil ich in der Osternacht auf berührende Weise mit anderen Christen meinen Glauben bekenne und feiere.

Annette Bernhard

## Am Tag nach Ostern ...

Kreuz und Grab sind leer. Der Stein vor dem Grab ist zur Seite gerollt. Licht bricht herein. Ein Strahlen, das die Nacht durchbricht und den Morgen aufgehen lässt. Der Morgen der Auferstehung. Ostermorgen – gestern Morgen.

Und heute – was bleibt?

Ich spüre noch immer das Kreuz im Rücken. Auch am Tag nach Ostern ist vieles noch da, was ich mit dem Kreuz verbinde.

Hat sich also nichts verändert, nur das Grab ist immer noch leer?

Das Kreuz im Rücken – ja, es bleibt! Und doch verändert sich alles. Am Tag nach Ostern ist es auch das Kreuz im Rücken, das mir den Rücken stärkt. Es lässt mich aufrecht stehen, nach vorne blicken.

Heute beginnt er neu, mein Weg ins Leben. Ab heute bin ich mittendrin. Mittendrin, in dem was an Ostern geschieht. Ab heute bin ich gefragt Ostern selbst zu entdecken – in meinem Leben. Wo begegnet mir der Auferstandene? Wo erfah-

re ich schon jetzt, wie es sich anfühlt, neu zu leben?

Vielleicht höre ich ein Wort, das mich aus meiner Trauer herausholt – wie Maria. Oder eine Unterhaltung per Telefon, Videochat oder über den Gartenzaun hinweg motiviert mich, holt mich aus meinen Sorgen heraus – wie bei den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus.

Am Tag nach Ostern fängt Ostern erst an! Mein Ostern. Ostermontag.

*Lebendiger Gott, du gehst mit mir ins Leben. Halte in mir das Licht des Ostermorgens am Leuchten, wenn die Dunkelheit kommt. Lass mich die Spuren deiner Auferstehung in der Welt entdecken, zwischen all dem, was ihr scheinbar widerspricht. Schenke mir das Vertrauen, trotz aller Widrigkeiten, dass Ostern ist – genau jetzt! Amen.*

Jasmin Coenen





Während ich mir Gedanken mache zu diesem Sonntag „Quasimodogeniti“, zu deutsch: „wie die neugeborenen Kindlein“, bin ich voller Hoffnung. Passend, denn es ist ein Sonntag der Hoffnung.

Heute, noch lange vor Ostern steht dieses Wochenende für das Ende von sozialer Abgrenzung. Für eine Rückkehr zu persönlicher Begegnung. Ich sehe es schon vor meinem inneren Auge: lachende Menschen auf der Straße, Freude über Sonnenschein, Freude über Normalität. Ob es dann wirklich schon soweit ist, wir werden es sehen.

Aber es kommt die Zeit nach der Krise. Neugeborene Kinder sehen die Welt mit ihren eigenen Augen. Sie haben einen Perspektivwechsel durchlebt, so werden auch hoffentlich wir mit anderer Perspektive auf unser Leben, auf unsere Gesellschaft blicken. Hoffentlich mit mehr Wür-

digung unserer Alltagshelden an der Kasse, in der Pflege, in der täglichen Daseinsfürsorge.

Vieles läuft bei uns schon gut, ich erlebe viele Hilfsangebote: beim Einkauf für die Älteren. Ich habe die Hoffnung, dass die Krise dazu führt, dass wir die Welt mit anderen Augen sehen, dass wir als Gesellschaft etwas lernen: zu mehr Mitmenschlichkeit, zu mehr Gelassenheit, zu einem noch schöneren Miteinander kommen.

*Himmlischer Vater, du schenkst Hoffnung und Trost in den Zeiten da wir es nicht mehr aushalten wollen. Du hilfst da weiter, wo unsere Taten, unsere Worte versagen. Wir bitten dich für unsere Gesellschaft, für unsere Gemeinschaft, für uns selbst: hilf uns dabei mit neuen Augen, mit neuem Mut, mit einer neuen Perspektive auf unser Leben, unser Zusammenleben zu blicken. Stärke uns zur Toleranz, zum Miteinander. Amen.*

Thomas Himjak-Lang

Persönliche Begegnungen sind derzeit nur sehr eingeschränkt möglich. Doch wir sind weiter für Sie da. Nutzen Sie zum persönlichen Gespräch oder wenn Sie Hilfe benötigen untenstehende Kontaktmöglichkeiten:

**Prot. Pfarramt Albersweiler – Pfarrerin Jasmin Coenen**

Tel.: 06345 / 4050865

Email: pfarramt.albersweiler@evkirchepfalz.de

**Prot. Pfarramt Am Hainbach in Böchingen – Pfarrer Thomas Himjak-Lang**

Tel.: 06341 / 60189

Email: pfarramt.boechingen@evkirchepfalz.de

**Prot. Pfarramt Annweiler – Pfarrer Jürgen Reinhardt**

Tel.: 06346 / 8956

Email: pfarramt.annweiler@evkirchepfalz.de

**Gemeindediakonin Annette Bernhard**

Tel.: 06346 / 3008878 oder 0171 -/ 4169446

Email: annette.bernhard@evkirchepfalz.de

**Prot. Pfarramt Godramstein – Pfarrerin Eva Weißmann**

Tel.: 06341 / 62880

Email: pfarramt.godramstein@evkirchepfalz.de

**Prot. Pfarramt Nußdorf – Pfarrer Martin Anefeld**

Tel.: 06341 / 969300

Email: pfarramt.nussdorf@evkirchepfalz.de

**Prot. Pfarramt Rhodt u.R. - Frankweiler – Pfarrer Lothar Schwarz**

Tel.: 06323 / 2942

Email: pfarramt.rhodt@evkirchepfalz.de

**Prot. Pfarramt Wilgartswiesen – Pfarrer Thorsten Grasse**

Tel.: 06392 / 1278

Email: pfarramt.wilgartswiesen@evkirchepfalz.de

Schauen Sie auch auf unsere Internetseite:

**[www.koop-nordwest.de](http://www.koop-nordwest.de)**

Dort finden Sie tägliche Impulse und Andachten.

Impressum:

Herausgegeben von den Pfarrämtern der Kooperationszone Nordwest im Prot. Kirchenbezirk Landau.

V.i.S.d.P.: Martin Anefeld, Kirchhohl 9, 76829 Landau-Nußdorf

# DIE OSTERGESCHICHTE

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

